

Beschluss des Landrats vom 14.11.2019

Nr. 246

7. Universitätsstandort im Kanton Basel-Landschaft: zurück auf Feld Eins? 2019/421; Protokoll: ps

Thomas Noack (SP) gibt eine Erklärung ab. Er dankt für die Antwort des Regierungsrats, mit der er allerdings nicht ganz zufrieden ist. Denn der Redner hatte nach Kriterien gefragt, die zur Standortevaluation geführt hatten. Der Regierungsrat schreibt, er wolle vor allem im Dreispitz den Cluster stärken. Es wäre jedoch wichtig, über die Erreichbarkeit und die Sichtbarkeit des Universitätsstandorts zu diskutieren. Daher macht der Redner beliebt, dass Erreichbarkeit und Sichtbarkeit als wichtige Kriterien betrachtet werden.

Florence Brenzikofer (Grüne) hatte gehofft, dass der Interpellant die Diskussion beantragt, und stellt daher nun selber diesen Antrag.

://: Der Diskussion wird stillschweigend stattgegeben.

Florence Brenzikofer (Grüne) ist, wie der Interpellant, mit der Antwort des Regierungsrats nicht zufrieden. Der Antwort kann dreimal dieselbe Argumentation entnommen werden. Es heisst immer, betriebliche und betriebswirtschaftliche Argumente hätten zum Standort Dreispitz geführt. Die Rednerin hätte aber die Kriterien gerne genauer gekannt. Der zuständige Regierungsrat wird gebeten, zu den Kriterien und zur Evaluation genauere Ausführungen zu machen.

Sven Inäbnit (FDP) erklärt, die FDP-Fraktion stelle den Standort nicht infrage und wolle dazu auch nicht mehr Hintergrundinformationen. Sie sieht aber in der lapidaren Antwort zur öV-Erschliessung nach wie vor ein Problem. Soll das Areal entwickelt werden, muss klar sein, ob der öV-Anschluss auch ausreichend ist, wenn noch die Studierenden hinzukommen. Dieser Aspekt muss nicht im Rahmen der vorliegenden Interpellation diskutiert werden. Die Fraktion wird die Sache aber im Zusammenhang mit den entsprechenden Geschäften genau anschauen.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) kann zurzeit nicht viele Ausführungen machen. In den einleitenden Bemerkungen der Interpellationsantwort ist zu lesen, dass eine Diskussion über den Standort nicht alleine und auch nicht auf der grünen Wiese geführt werden könne. Vielmehr erfolgen die Diskussionen gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt, der ebenfalls Träger der Universität ist, und mit der Universität selber. Wie in den einleitenden Bemerkungen festgehalten wird, braucht es am Ende zwischen den beiden Kantonen und der Universität einen Konsens darüber, ob ein Standort grundsätzlich geeignet ist oder nicht. Bisher wurde ein Konsens darüber erreicht und auch kommuniziert, dass der Standort Dreispitz grundsätzlich infrage kommt. Zurzeit liegt der Ball nun bei der Universität und bei der Christoph Merian Stiftung (CMS) als Grundeigentümerin. Sie diskutieren, ob es auf dem Dreispitz tatsächlich mögliche Areale gibt. Auf Spekulationen, wo genau der Standort dann liegen könnte, kann und will der Redner nicht eingehen. Denn die Direktbeteiligten stehen im Moment in Diskussion, was auch richtig ist. Sobald ein Ergebnis vorliegt, ist es Aufgabe der Kantone, es zu bewerten, zu beurteilen und schliesslich zu entscheiden, ob es für gut befunden wird. Es ist davon auszugehen, dass das Ergebnis in nützlicher Frist vorliegen wird. Über das weitere Vorgehen wird zeitgerecht informiert.

Hanspeter Weibel (SVP) hat eine ablauftechnische Frage: Bei der Fragestunde ist definiert, wer wie viele Zusatzfragen stellen kann. Bei einer Interpellation kann der Interpellant bekanntgeben, ob er zufrieden ist, ob er eine Erklärung abgeben will oder es kann die Diskussion verlangt werden.

Dem Redner ist aufgefallen, dass in letzter Zeit immer wieder Zusatzfragen zu Interpellationen gestellt wurden. Darunter waren auch Fragen, die das betreffende Regierungsmitglied nicht aus dem Stehgreif beantworten konnte. Die Geschäftsleitung sollte einmal klären, ob bei Interpellationen tatsächlich gedacht ist, dass Zusatzfragen möglich sein sollen.

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) stellt in Aussicht, dass die Geschäftsleitung die Frage aufnehmen werde. Es ist so, dass zu einer Interpellation die Diskussion verlangt werden kann. Im Verlauf dieser Diskussion können auch Fragen gestellt werden. Der Regierungsrat ist nun in keiner Art und Weise genötigt, darauf zu antworten.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) kommt auf Sven Inäbnits Votum zurück. Der Dreispitz gehört zu den besterschlossenen Arealen des Kantons. Erstens führen mit den Tramlinien 10 und 11 sehr starke Linien dorthin. So ist denn auch geplant, eine weitere Haltestelle für die Tramlinie 10 und eine Passerelle zu den Merian-Gärten zu schaffen. Das würde nicht nur die Merian-Gärten besser für die Öffentlichkeit erschliessen, sondern würde auch eine Stärkung für den Dreispitz selber bedeuten. Weiter ist daran zu erinnern, dass 2006 eine S-Bahn-Haltestelle am Dreispitz eröffnet worden ist. Diese wurde – entgegen dem Territorialprinzip – hälftig von den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanziert, weil man sagte, dass beide davon etwa hälftig profitieren würden. Wenn man schon investiert hat, so sollte auch eine entsprechende Nutzung folgen. Der oberste südliche Teil des Dreispitzareals, das ist bekannt, ist in gewisser Weise ein Schwachpunkt. Dort ist die Meinung, dass in einem ersten Schritt mit Buslinien und vielleicht in einem zweiten Schritt später mit einer Tramlinie etwas erreicht werden kann. Grundsätzlich ist aber festzuhalten, dass der Dreispitz ausgezeichnet erschlossen ist und dass es im Sinne einer intelligenten Planung sinnvoll ist, die bereits erfolgten Investitionen in einen tatsächlichen Wert zu übersetzen.

Adil Koller (SP) zeigt sich irritiert über das Votum des Regierungspräsidenten, der Dreispitz sei eines der besterschlossenen Gebiete im Kanton. Die Rede ist nun vom Südzipfel des Areals. Gemäss Google Maps ist die S-Bahn-Haltestelle 20 Minuten davon entfernt. Wo ist hier der Zusammenhang? Im Übrigen führt kein öffentlicher Verkehrsträger durch die Reinacherstrasse. Die Tramlinie 10 befindet sich auf einer anderen Ebene und damit völlig an einem anderen Ort, während die Tramlinie 11 die Ost- und nicht die West- oder Südseite des Areals erschliesst. Der südliche Teil des Dreispitzareals ist somit völlig ungenügend erschlossen. Es ist klar, dass es im vorliegenden Geschäft nicht darum geht. Aber auch die Vorlage, die gestern publiziert wurde, geht überhaupt nicht in diese Richtung und damit völlig an der Realität vorbei.

Jan Kirchmayr (SP) ist ebenfalls erstaunt. Der Regierungspräsident hat recht, wenn es um den östlichen Teil des Dreispitzareals geht. Die Universität kann jedoch nicht auf dem Dach der Jobfactory untergebracht werden. Vielmehr wird sie auf dem südlichen, vor allem auf dem südöstlichen Teil des Areals unterkommen. Bis dahin dauert es zwar noch ein paar Jahre oder ein Jahrzehnt. Kommen die Studierenden der juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, braucht es eine richtige ÖV-Erschliessung, und zwar eine Feinerschliessung.

Jacqueline Bader (FDP) arbeitet seit 30 Jahren im Dreispitzareal und kennt die Gegend sehr gut. Die Rednerin möchte nicht alle Bus- und Tramlinien aufzählen, die rund um das Areal herum fahren. Sie hat auch einmal studiert, und man kann von Studierenden erwarten, dass sie 20 Minuten zu Fuss gehen. Die Rednerin will den gesunden Menschenverstand walten lassen.

Adil Koller (SP) erklärt, mit Taxis sei das Gebiet am besten erschlossen. Zwei Fakultäten sollen vom am besten erschlossenen Platz an die Südspitze des Dreispitzareals ausgelagert werden.

Alle ärgern sich über den längeren Weg. Es handelt sich um zwei der wichtigsten Fakultäten der Uni Basel, mit mehreren Tausend Studierenden, die 15 Minuten von der S-Bahn zum Dreispitz pilgern sollen. Das werden sie nicht tun, und der Widerstand gegen die neuen Fakultäten wird gross sein. Das Gebiet ist nicht gut erschlossen.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) kennt das Gebiet ebenfalls gut. Unter anderem war er dort auch als Kantonsplaner von Basel-Stadt tätig. Der Redner kennt das Gebiet seit über 20 Jahren und weiss, wie es erschlossen ist. Eine Spekulation wird nicht realer, wenn sie wiederholt wird. Der Redner fragt sich, welche Quellen die Vorredner Adil Koller und Jan Kirchmayr haben. Es nützt nichts, wenn spekuliert und Zusammenhänge genannt werden, die möglicherweise nicht zutreffen werden. Es werden Gespräche geführt. Das Dreispitzareal verfügt über eine sehr gute Erschliessung. Diese ist nicht überall gleich, aber wenn es notwendig ist, wird es die erforderlichen Angebote geben, wenn sich das Gebiet entwickelt. Die Arbeiten sind im Gange.

://: Die Interpellation ist erledigt.
